



M i t t w o c h e , a m 18. M a i 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (F. H. Dell).

Die vier Kerzen.

(Beschluß.)

Mancher sogenannte starkgläubige Hörer, zumal unterstützt von der ganzen Energie des irdischen Lebens, welches höhere Beziehungen selbstsüchtig abweist, — unterstützt von der Elasticität kräftiger Jugend und Gesundheit, die die Mahnungen an Relation zum Geisterreiche als störend wegschneidet, dürfte anmaßend über meine vier Kerzen lächeln. Gleichwohl ist das Factum selbst richtig; und es kommt nur noch auf Entscheidung der Frage an: Ob ich die Bedeutung in den Vorgang hineinlege? oder ob ich nur den Ausdruck einer meistens sehr schwer verständlichen Sprache richtig interpretire, in welcher eben damals mit mir geredet werden sollte? Gewiß unterwirft sich die physische Natur nur bedingungsweise den Einflüssen einer übersinnlichen Weltordnung; sie gehorcht eigenen Gesetzen. Jede Modification ihrer in letzter Gesetzgebung begründeten Erscheinungen durch jene Einflüsse kann daher nur sehr leise seyn und wird sich von dem, was wir als natürliche Abhängigkeit der Wirkung von der Ursache bezeichnen, möglichst wenig entfernen. Andererseits ist die Körperwelt das Medium, durch welches dem noch dem Körper inwohnenden Geiste geistige Einflüsse vermittelnd zugänglich gemacht werden müssen. Hierbei kommt es aber nothwendig auf das Individuum, auf seine Beziehungen, auf seine Berechtigung dergleichen Mittheilungen zu empfangen, auf seine Fähigkeit endlich an, dieselben zu interpretiren und das Tastbare darin von dem nur Ahnbaren zu unterscheiden.

„Non omnes sancti qui calcant limina templi!“
Und, wahrhaftig! der Ausdruck ist hier wohl gewählt. Diesemnach ist der Streit über Materien solcher Natur eigentlich ein ganz vergeblicher. Die Streitenden verstehen sich gar nicht, weil die Einen von Dingen reden, für welche den Andern noch mehr als der bloße Sinn gebriecht. Ich glaube sogar nicht zu weit zu gehen, wenn ich in diesem Bezuge einen specifischen Unterschied zwischen den Menschen annehme. Einige, vielleicht die meisten, sind nur mit den bekannten fünf Sinnen in wiederum größerer oder geringerer Feinheit und Empfindlichkeit ausgestattet; den Andern wohnt ein sechster Sinn der Beziehung und Ahnung eines besondern Agens zwischen der sinnlichen und übersinnlichen Welt bei. Jene ersteren Individuen werden natürlich und, von ihrem Standpunkte aus, auch mit einer Art von Rechte, das Factum der ganzen Reihe von Erscheinungen (Phänomene) in Abrede stellen, für welche ihnen die Perception gebriecht; ja, sie werden noch weiter gehen und die das Gegentheil Behauptenden als Schwärmer und Visionaire bezeichnen, da es diesen nicht gelingt und der Natur der Sache nach auch nicht gelingen kann, das gleichwohl wirklich Empfundene tastbar darzustellen und in der Realität erstarrten zu machen. Ich gehe noch weiter und erkläre, daß es mir, der ich mich, so weit es menschlichen Blicken nur irgend möglich ist, in das Geheimniß der Analyse dieser Beziehungen einzudringen gesucht habe, noch immer gelungen ist, zu allen Vorfällen des Lebens, welche in die Kategorie dieser „Vier Kerzen“ gehören, doppelte, scheinbar gleich befriedigende Erklärungen